

Exposition des Hauptthemas hin, die nach einem zweiten Bläserruf mit dem schwungvoll-hinreißenden Hauptthema in der Celli eröffnet wird. Anfangs noch zögernd, gewinnt es im Verlauf an Festigkeit, bis es im glanzvollen Bläser-Hymnus kraftvoll und entschlossen vor uns steht. Zwei weitere Themenkomplexe, ein mehr lyrischer und ein aufbegehrender mit rhythmisch synkopierter Motive, schließen die Exposition ab. Mit der leicht modifizierten Wiederholung der Adagio-Introduktion setzt die Durchführung ein. Durch das plötzlich ertörende Hauptthema wird das musikalische Geschehen aktiv vorangetrieben. Alle Motive und Themen werden in ihrer Ganzheit entleert, miteinander verbunden und gesteigert. Jedoch wird dieses Miteinander und Nebeneinander nie zur dialektischen Auseinandersetzung im Sinne der klassischen Sinfonie. Die Coda des Satzes ist allein dem Hauptthema vorbehalten. Im strahlend-stürmischen Ausklang wird es in Blech-Fortissimo hinreißend zum Hymnus gesteigert.

Das nachfolgende *Adagio*, einer der merkwürdigsten Sätze Anton Bruckners, fällt allerdings in Resignation, ja Tristesse zurück. Über den spröden *Piccato*-Akorden der Streicher trägt die Oboe eine schmerzliche, fast welkenartige Melodie vor. Ein zweiter Themenkomplex, vom Streicherchor dargeboten, hat dagegen etwas Tröstliches, kann aber die schwermütige Haltung des Satzes nicht grundsätzlich aufheben. Erst ganz am Schluß des *Adagios* – in der Umwandlung des tiefsten Oboenthemas nach Dur – werden Gedanken der Hoffnung und Zuversicht zum Ausdruck gebracht.

Im *Scherzo* wird Bruckners Beziehung zur bairisch-böhmischen Volksmusik recht deutlich. Der lebendigen Musikfreudigkeit sind hier keine Grenzen gesetzt. Ein behagliches Ländlerthema und das dahinpendelnde Trio geben dem Satz freundliche Züge, wenn auch durchaus dramatische Akzente durch das dahinstürmende Hauptthema gesetzt werden. Interessant ist, daß der Komponist das *Scherzo* aus dem Themenmaterial des *Adagios* aufgebaut hat.

Krönung und Höhepunkt der Sinfonie bildet das *Finale*. Wie im Schlußsatz der 9. Sinfonie Beethovens wird an vorangegangene Themen erinnert. Noch einmal klingt die Introduction des 1. Satzes an. Sie wird jedoch plötzlich von einem Oktavthema der Klarinette unterbrochen. Auch das ernste *Adagio*thema kehrt nicht zur Entlastung. Erneut fällt das kühne Oktavthema ein und gewinnt in einer groß angelegten Fugeneexposition an Entschlossenheit. Ein zweiter Themenkomplex mit ländlerischer Motive bringt im weiteren Verlauf schwärmerische Züge. Kerngedanke des *Finales* bildet das Choralthema. Bruckner verarbeitet es in der Durchführung kombiniert mit dem Oktavthema zu einer monumentalen Doppelfuge – Mittelpunkt und Epilog des Schlußsatzes. Aber auch hier stehen unverwundbare Gegensätze nebeneinander, Zuversicht und Zweifel. Den absoluten Höhepunkt bildet die Coda. Bruckner gestaltet hier Steigerungen, wie vor ihm noch kein Meister. „Choral bis zum Ende im III“, schrieb der Komponist in die Partitur. Der mächtige Bläser-Choral bildet mit dem kämpferisch-entschlossenen Hauptthema des 1. Satzes musikalisch und inhaltlich eine Synthese. Im Glanz der Trompeten und Posaunen findet das *Finale* einen hymnischen Abschluß, ein *Finale* übrigens, das an Ausdehnung und klanglichen Dimensionen seinerzeit alles bisherige übertraf.

VORANKÜNDIGUNGEN:

Sonntag, den 2., und Sonntag, den 1. September 1972, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Günther Herbig

Solisten: Anna Tomowa-Sitowa, Berlin, Sopran
Annelies Baranowitz, Berlin, Alt
Berthold Böhmer, Berlin, Tenor
Karl-Heinz Seydack, Dresden, Bassbariton

Chor: Philharmonischer Chor Dresden
Eintudierung: Wolfgang Berger

Luwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll Felix Kaczmarek

Freitag, den 22., und Sonnabend, 23. September 1972, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Lothar Seiwitz

Solist: Igar Oistrach, Sowjetunion, Violine

Wolke von Zimmermann, Bratsk und Schostakowitsch Felix Kaczmarek

Mittwoch, den 20., und Donnerstag, den 28. September 1972, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: Hans Szwedewski, Österreich

Solist: Walter Harnisch, Dresden, Violine

Wolke von Rega, Szymanowski und Strauss Arnold A

Programmbücher der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1972/73 – Chefredigenten: Günther Herbig
Redaktion: Dr. Ingrid Dierig-Hörig
Die Gestaltung ist die 3. Sinfonie von Anton Bruckner, urteilt einer Produktion: Andrea
Gleiser von Fachbereich Musikwissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig
Druck: VEB polydruck, Werk 3 Pirmo - 11129-12 3 00 808-02-02

dresdner
philharmonie

1. PHILHARMONISCHES KONZERT
1972/73